

www.e-rara.ch

Anleitung auf die nützlichste und genussvollste Art die Schweiz zu bereisen

Ebel, Johann Gottfried

Zürich, 1804-1805

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 7370

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-9810>

I.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

deutschen Vaterlands Wohl und Ruhm in den Schoofs der Eurigen zurück *).

I.

JACOBS-THAL (*Valle di St. Giacomo*) auf der Südseite des *Splügen*, von der *Lira* durchströmt. Der Pafs über den *Splügen* geht durch einen Theil dieses Thales nach *Chiavenna* hinab. (S. *Splügen* und *Chiavenna*).

JAMAN (DENT DE), deutsch der *Jommen*, im K. Freyburg. Ueber diesen Berg führt ein Weg aus dem südlichsten Ende des K. Freyburg nach *Montreux* und *Vevay*. Von *Montreux* ersteigt man den Jaman in 3 St. Der Pafs für Pferde ist nicht zu verfehlen; für Fußgänger aber, welche abkürzenden und angenehmen Pfaden folgen können, ist ein Wegweiser bis 1 $\frac{1}{2}$ St. oberhalb *Montreux* nöthig. Der Weg ist zu Pferde oder zu Fuß ohne Gefahr und Beschwerde; auch Damen haben ihn schon gemacht. Die Höhe des Passes auf den

*) Herder und Wieland waren die ersten, welche das Andenken Huttens erneuerten. Seitdem sind vollständige Lebens-Beschreibungen dieses ausserordentlichen Mannes von Moser, Kütner, Schubart, Meiners, Wagenseil und Heinrich Füfsli in Zürich herausgegeben worden. Einige hier nicht angeführte Umstände über die Vertreibung Huttens von Zürich, sehe man in Ebel's Schilderung der Gebirgsvölker. III. Th.

Bisher ist die von Meiners die vollständigste. Diejenige von Füfsli befindet sich, noch unvollendet, in dem Schweizerschen Museum, und enthält zugleich sehr kernhafte deutsche Darstellungen von Huttens sämtlichen Schriften und Briefwechsel.

Jaman beträgt 3450 F. über den *Genfer-See*, und 4572 F. übers Meer.

Herrliche Aussichten. Auf dieser SW. Seite von Montreux hinauf genießt der Wanderer beständig herrliche Aussichten. Die ausgedehnteste Uebersicht aber über den ganzen *Genfer-See*, den K. *Waat*, über *Savoyen* und *Unter-Wallis*, über die *Neuenburger-* und *Murten-Seen*, eröffnet sich auf dem Gipfel des Jaman, wohin man von der Höhe des Passes sehr steil 1 St. zu steigen hat. Von der Höhe des Weges hinab nach *Montbovon*, im K. *Freyburg*, 2 $\frac{1}{2}$ St. ist der Weg sehr rauh, steinig und übel, einsam, ohne Aussichten und sehr einförmig, ein kleines anmuthiges Thälchen am *Longrin-Bach* ausgenommen, wo man sich mit köstlichem Wasser oder schlechtem Wein in einem dortigen Wirthshause erfrischen kann. Wer von *Montbovon* den Jaman besteigt, bereitet sich eine unaussprechliche Ueberraschung; nur mit dem letzten Schritt auf die Höhe bietet sich plötzlich der Anblick des herrlichsten Landes in blendendem entzückenden Glanze dar. Wenn man vom Jaman hinab, nicht nach *Montreux* sondern nach *Veray* wandern will, so muß man sich, wenn man an den Bach, *Baye de Montreux* genannt, kommt, rechts näher an den *Cubli-Berg* halten, und den Weg nach dem Dorfe *Charney*, dem Schlosse *Chatelar* und *Clarens*, einschlagen.

Der Jaman besteht ganz aus Kalkstein, welcher bräunlichen Feuerstein enthält, wovon man ganze Stücke an der Strafe findet.

JENI-BERG, in Graubündten. Hier eine ganz unbekante, aber der sehenswürdigsten *Brücken*. (*S. Alveneu* und *Davos*).

JENAZER-BAD, im *Prettigau*, K. Graubünden, ist eine kalte schwefelhaltige Quelle, welche in Hautkrankheiten gute Dienste leistet. Das Gebirge daselbst ist mit Quarz gemengter Thonschiefer.

IEFFERTEN. S. *Yverdun*.

ILANZ, im K. Graubünden, am Fusse des *Mundaun*, im erweiterten Thal *die Grube* genannt, zwischen dem *Vorder-Rhein* und *Glennner*, der von S. her aus dem *Lugnetzer*-Thale hervorströmt. Wirthshaus: Bey *Fr. Nukli* oder im *Neuen Haus*. — Ist die erste Stadt am Rhein, aber ein elender Ort. Das Archiv des *Obern-Bundes* ist hier. — Herrliche Forellen (*Salmo fario*) von 20-24 Pfund Gewicht werden hier gefangen. In der Nähe von Ilanz, wo das Thal sich verengert, unter den Einwohnern entsetzliche Kröpfe.

Wege. Von Ilanz nach *Truns* 4 St. durch ein enges Thal. Links sieht man *Ober-Sax*, dessen Bewohner deutsch sprechen, und rechts auf der Höhe *Walterspurg* in einer angenehmen Lage.

Asphalt-Quelle. In den Bergen oberhalb *Walterspurg* ist eine Asphaltquelle, welche stündlich zwey Maafs Oehl aussprudeln soll; von hier gehen Wege in den K. *Glaris*. Der kürzeste Weg nach *Truns* geht immer in der Nähe des *Rheins*; längere führen über *Walterspurg*, *Brigels* und *Slans*, auf den Höhen des linken *Rhein*-Ufers, und über *Largera*, *Obersax*, *Tavenas* und *Rinken-Berg*, über die Höhen am rechten *Rhein*-Ufer. Wer das interessante *Lugnetzer*-Thal sehen will, kann es bis *Buzasch* durchwandern, und sich von da über die *Diesruter*-Furka ins *Sunwiker*-Thal

wenden, welches nicht weit von *Truns* sich öffnet; eine Wanderung von 12-13 Stunden. (S. *Truns*).

Ehrendenkmal der Frauen. Auf dem Wege ins *Lugnezer-Thal* steht, 2 St. von *Ilanz*, an der Höhe ein *steinernes Thor*, den Weibern von *Pfleif* zu Ehren errichtet, welche den Feind, der durch die Schlucht ins Thal eindringen wollte, mit Steinbägel verjagten; seitdem geniessen die Frauen auch das Vorrecht, in der Kirche auf der rechten Seite zu sitzen. Eine halbe Stunde hinter diesem Thore übersieht man einen grossen Theil des *Lugnetzer-Thales*. (S. diesen Art. und *Busach*).
— Von *Ilanz* nach *Reichenau*. (S. diesen Art.).

IMER-THAL oder *Erguel*, 10 St. lang und 4 St. breit, zieht von W. nach SO. im Jura, von der *Süze* durchströmt, welche sich bey *Biel* in den *Bieler-See* ergießt, an der Grenze des Fürstenth. *Neuchatel*.

Geschichte. Dieses Thal erhielt seinen Namen von einem Ritter *Imier*, der zur Erfüllung eines gethanen Gelübdes im VII. Jahrhundert hier eine Einsiedelei baute. Im IX. Jahrhundert schenkte *Karl der Grosse* dasselbe an die Probstei *Moutiers*, wodurch es an das ehemalige Bisthum *Basel* gelangte. Es liegt aber im natürlichen Gebiet der Schweiz, deren Grenze hier die Natur so bestimmt und deutlich an den Felsen des *Pierre Pertuis* gezogen hat, und wurde deswegen auch als *Schweizerboden* betrachtet, und im Westphälischen Frieden vom deutschen Reiche *unabhängig* erklärt. Die Einwohner des Imer-Thales standen in so nahen Beziehungen mit der Schweiz, daß sie
immer

immer unter den Fahnen *Biels* in den Reihen der Schweizer ausgezogen und gefochten. Allein im J. 1798 wurde dieses Thal von den *Franzosen* besetzt, und von da an *Frankreich* einverleibt. (S. *Biel*).

Merkwürdigkeiten. Dieses Thal ist außerordentlich bevölkert; die Industrie der neuchâtelischen Thäler *Chaux de fond* und *Locle*, welche unmittelbar angrenzen, hat sich auch hieher verpflanzt, und großen Wohlstand verbreitet. Das höchst gelegne Dorf *Renan*, in gleicher Höhe wie *Chaux de fond*, gehörte zu den größten und schönsten Dörfern der Schweiz. Auch wird viel Viehzucht und Alpenwirthschaft getrieben. Die Einwohner sind reformirt und sprechen französisch. Der *Chasseral* und *Tessen*-Berg schliessen das Thal südwärts; über den erstern führen Wege in das *Rütz*-Thal von Neuchâtel. (Die Merkwürdigkeiten des *Chasseral* s. man unter diesem Artikel). Auf dem *Tessen*-Berg wächst ausschließend *Coriandrum sativum*. — Ueber die überraschenden Ausichten und schönen Wasserfälle von *Sonzeboz* bis *Biel* $2 \frac{1}{2}$ St. am SO. Ende, s. man *Biel*.

Pierre pertuis. Von *Sonzeboz* nordwärts führt in $\frac{1}{2}$ St. die Landstrasse an die merkwürdige Felsenöffnung, *Pierre port* oder *Pierre pertuis* genannt. Die Oefnung ist 40-50 F. hoch, und die durchbrochne Felswand 10-15 F. dick; am Fuß des Felsen *Vion* gelegen. Auf der Nordseite grade über der Oefnung lieset man noch etwas von der römischen Innschrift:

Numini Aug : : :

: : *UM* : : : : : :

VIA: CTAPERT. : : :

DU : : UM PATER :

II. VIR : : COL HELV. : *)

Die Römer liessen diesen Felsen durchbrechen, um die Verbindung zwischen den *Helvetiern*, *Raurachern* und *Sequanern* zu erleichtern. Von dem Felsenthor geht es sehr steil ins Thal von *Dachsfelden* (*Tavannes*) abwärts, und ganz am Fuß rechts hinter der Mühle sieht man die Quelle der *lautern Birs*. Die Ansicht des *Dachsfelder*-Thals durch diese Felsenöffnung, wenn man von *Sonzeboz* sich demselben nähert, versäume man nicht, zu genießen. Der Eingang in die Schweiz kann hier vermittelt eines zu errichtenden Thores verschlossen und äusserst leicht vertheidigt werden. Ueber die Merkwürdigkeiten des Weges von *Pierre Pertuis*, durchs *Dachsfelder*- und *Münster*-Thal nach *Basel*, s. man *Münster-Thal*. — Eine Postkutsche geht von *Basel* durchs *Immer*-Thal nach *Chaux de Fond*.

Mineralogie. Die Felsen des *Immer*-Thals bestehen aus Kalkstein, der an mehrern Orten viele Versteinerungen enthält. — In der Pfarrey *Trameln* quillt flüssiges Asphalt aus der Erde.

*) Eine der bessern Lesarten ist folgende :

Numini Augus

torum

via facta per Titum

Dunnum Paternum

II. Virum Colon. Helvet.

Dieser *Titus Dunnius Paternus* war *Duumvir Colon. Helvet.* unter den Kaisern *M. Aurelius* und *L. Verus* und wohnte zu *Avenche*. Andere lesen *via facta per M. Durvum* statt *per Titum*, indem die Einwohner noch jetzt den Felsen *Durvau* nennen.

INN. Dessen Ursprung s. *Engadin*.

INS. S. *Anet*.

INTERLACHEN (*inter lacus*). Wirthshaus: *Gemeinde- oder Gasthaus*. Liegt nur 8 Minuten von *Unterseen*, wo die Reisenden, vor einigen Jahren wenigstens, kein so gutes Gasthaus fanden wie hier. War ehemals ein Kloster, welches im XII. Jahrhundert von einem Edelmann gestiftet worden, und wurde seit der Aufhebung desselben der Wohnsitz eines Landvogts. — Der *Brienzer-See* ist nur $\frac{1}{4}$ St. entfernt. Die physische Lage dieser Gegend macht dessen Klima sehr mild und angenehm; im Februar erscheinen schon Blumen auf den Wiesen. Auch stehen hier *die größten und schönsten Nufsbäume der ganzen Schweiz*. Ueber die Gegend und die Wege s. *Unterseen*.

INTRA, Städtchen in Piemont an dem westlichen Ufer des *Langen-Sees*, in herrlicher Lage. Wirthshaus: *Löwen (il Leone)*. Von hier nach den *Borromäischen Inseln* 1 - $1\frac{1}{2}$ St. Nach *Locarno* 7-8 St. Bey gutem Winde, nach *Luvino* am nordöstlichen Ufer 2 St. Nach *Mergozzo* 3 St. und von da nach *Domo d'Ossola* 5 St. (S. *Borromäische Inseln, Langen-See, Luvino* und *Domo d'Ossola*).

Joch, oder *Joch-Berg*. Ueber diesen Felsen führt ein Pafs aus dem K. *Bern* in das *Engelberger-Thal* im K. *Unterwalden*. (S. *Engelberg* und *Meiringen*).

JORAT, deutsch *Jurten*. So wird der Bergzug genannt, welcher oberhalb *Montreux, Vevay, Clarens* und *Chatel St. Denis*, von den Kalkfelsen des *Jaman* und *Molisson* grade nach W. fortstezt,

bey *Lassaraz* an den *Jura* sich anlegt, und von S. nach N. die Breite von *Ouchy* unterhalb *Lausanne* bis *Moudon* einnimmt. Zwischen *Vevay* und *Lausanne* senkt er sich so steil in den *Genfer-See*, daß der Weg eingehauen werden mußte; und in der Gegend von *Vevay* liegen kleine Thäler in demselben. Die Landstrafse von *Lausanne* nach *Moudon* und *Bern* führt über den *Jorat*, in einer Höhe von 1698 F. (bey der Hütte *Gobert*) über den *Genfer-See*. Doch ist dies nicht die absolute Höhe dieses Berges, der sich noch mehr gegen dem *Mollison* zu erhebt. Der *Jorat* ist merkwürdig: 1) Weil derselbe den *Rhone-Kessel* nach NO. so wie der Berg *Sion* in SW. schließt. 2) Weil alle Gewässer der Nordseite des *Jorats*, durch die *Broye*, *Aar* und *Rhein*, dem Ocean, so wie von dessen Südseite in den *Genfer-See*, und durch die *Rhone* dem Mittelländischen Meere zufließen. 3) Weil der ganze *Jorat* aus Sandstein besteht, hin und wieder mit Nagelfluë bedeckt (wie zwischen *Vevay* und *Cully*), und auf der Oberfläche mit einer Menge Granit und Gneißstrümmen überstreuet, wovon man in dem Innern des Sandsteins kein einziges Bruchstück antrifft. (S. hierüber *Genf*). Alle Steinbrüche des schönen blauen Sandsteins, welcher *Pierre de Lausanne* heißt, sind oberhalb *Lausanne* in dem *Jorat*. Dieser Sandstein wechselt mit Schichten von Thonmergel. Bisweilen findet man Versteinerungen, hauptsächlich *Gloßopetern*; aber sehr selten Knochen darin. H. Professor *Struve* besaß einen in diesem Sandstein gefundenen Knochen, der jetzt in den Händen der *Mademoiselle Roel* in *Lausanne* seyn soll. Hin

und wieder trifft man in den Spalten des Sandsteins Spuren von Steinkohlen, und bey *Paudex*, zwischen *Lausanne* und *Luttry*, an der Westseite des Bachs *Paudeze*, ein Steinkohlenflötz in drey Schichten von 7-10 Zoll Mächtigkeit, zwischen Sandstein und Stinkstein gelegen, an. Zwischen den Steinkohlen und dessen Dach liegen kleine zersetzte Flußmuscheln *). Die Schichten der Steinkohlen senken unter einem Winkel von 15° nach S. während das die Sandstein-Schichten unter einem Winkel von 10° sich nach S. neigen. Der Nagelflue, welcher den Jorat hin und wieder bedeckt, wie z. B. zwischen *Cully* und *Vevay*, wo man ihn längs der StraÙe sieht, liegt auf einer Schicht verhärteten Mergels, welcher, vom Wasser aufgelöst, den Sturz von großen Theilen dieses Nagelflue verursacht. Hin und wieder wechselt der Nagelflue mit Schichten von sandigem Thon. Die meisten gerollten Steine sind Kalksteine, Kiesel und Sandsteine. Oberhalb *Vevay*, wo der Jorat den Namen *Chardonne* trägt, trifft man in den Spalten und Zwischenräumen des Nagelflue Kalkspath-Adern an. (S. *Lausanne* und *Vevay*).

JOUX-THAL (*Val de Joux*), im K. Lemán, auf dem Jura gelegen, 6 St. lang, wovon nur die Hälfte auf Schweizerboden, die andere in Frankreich liegt, zieht von W. nach O. Dasselbe ist von allen Seiten geschlossen, ohne Eingang, und, obgleich reich an Seen und Bächen, doch ohne Stromabfluß. Das Thal hat seinen Namen von

*) Etwas Aehnliches zeigt sich bey den Steinkohlenflötzen in der Sandstein-Formation des K. Zürichs. S. *Albis*.

dem Berge *Joux* (*Mons Jovis*). Es liegen hier im Jura mehrere Thäler unter einander. Der oberste Theil des Joux-Thals in Frankreich, wo der See *des Rousses* liegt, heißt *Val des Rousses*; der untre Theil, tiefer nordöstlich, das *Orbe*-Thal, und östlich das Thal *Vaulion*, welches den obern Theil des Thals von *Romainmotier* ausmacht. — Die Wege nach dem Joux-Thale s. man unter den Art. *Lausanne*, *Yverdun*, *Orbe* und *Rolle*.

Wirthshaus. Die Reisenden kehren in dem Dorfe *le Pont*, zwischen dem *Joux*- und dem *Brenel*-See, ein.

Merkwürdigkeiten. Dieses hohe Bergthal, wo keine Obstbäume mehr fortkommen, liegt 1902 F. über den *Genfer*-See oder 3054 F. übers Meer, ist sehr bevölkert und bietet eine sanfte und lachende Natur dar, welche sich in den *Ter-Joux*- und *Brenel*-Seen spiegelt. Der *Ter*-See (*lacus tertius*) ist der kleinste, aber sehr tief. Der *Joux*-See hat 2 St. Länge und $\frac{1}{2}$ St. Breite. Der *Brenel*-See hat 1 St. im Umfange. Die *Orbe*, welche in dem *Val des Rousses* entspringt, fällt in den *Joux*-See, und dieser ergießt sich in den *Brenel*-See, welcher keinen Bach ausschickt. Bey dem Dorfe *Abbaye*, $\frac{1}{2}$ St. von *Pont*, am östlichen Ufer, ist der See 80 F. tief. Alle drey Seen sind fischreich, und ernähren sehr große Hechte.

Sonderbarer Abfluß der Seen. Zwischen *Pont* und *les Charbonnieres* sieht man am Ufer des *Brenel*-Sees viereckige Löcher, welche die Einwohner *Entonnoirs* (Trichter) nennen, und die für sie von höchster Wichtigkeit sind. Nach N. und O. ist das Joux-Thal von Felsen ummauert,

so daß die Seen keinen Abfluß durch einen Bach haben können. Glücklicherweise finden die Wasser unterirdische Ausgänge zwischen Kalksteinschichten, welche senkrecht stehen. Der größte Trichter ist das Werk der Natur, und liegt in NW. am Ufer des *Brenel-Sees*, ohngefähr in der Hälfte seiner Länge. Da sich das Wasser des Sees mit Heftigkeit in diesen Schlund ergießt, so hat man dort Sagemühlen gebaut, welche *Moulins de Bon port* genannt werden, und mit ausserordentlicher Schnelligkeit arbeiten. Nicht zufrieden mit den natürlichen Trichtern graben die Einwohner noch künstliche an dem Ufer des *Brenel-Sees*; es bedarf dazu weiter nichts, als zwischen den senkrechten Kalkstein-Schichten, die sich sehr deutlich zeigen, Löcher von 18-20 F. Tiefe und 8-10 F. Breite zu graben, und kleine Kanäle von dem See dahin zu leiten. Man wendet die größte Aufmerksamkeit auf diese Abflustrichter, welche immer gereinigt und auch ganz erneuert werden.

Sehenswerthe Quelle der *Orbe*. Alle Wasser des ganzen Joux-Thales, welche sich am nördlichen Ufer des *Brenel-Sees* zwischen den senkrechten Felsschichten verlieren, sprudeln 680 Fuß tiefer, mitten aus einer hohen Felswand, als ein 17 F. breiter und 4 F. dicker Strahl, in höchster Lauterkeit hervor und bilden die *Orbe*, welche dann durchs *Orbe-Thal* fortströmt. In $\frac{3}{4}$ St. kann man aus dem Joux-Thal zu diesem herrlichen Felsenquell, im Schoofse einer überaus romantischen Natur, herabsteigen; das umständlichere s. man unter *Orbe-Thal*.

Chaudiere d'Enfer. Sehenswerth noch im

Joux-Thale, bey der Quelle der *Lionne*, die *Chaudiere d'Enfer*; ein höllischer Anblick, wenn man tief hineingeht.

Ausserordentliche Aussichten. Von *Pont* kann man in $1\frac{1}{2}$ St. auf den *Dent de Vaulion* steigen, welcher das *Joux-Thal* vom Thal *Vaulion* und *Romainmotier* trennt, und 3342 F. über den *Genfer-See*, und 4476 F. übers Meer erhaben ist. Die Aussicht von dem Gipfel auf die ganze Alpenkette vom *Titlis* bis zu den Felsen im *Dauphiné*, über die *KK. Waat, Freyburg, Neuchatel* und über den *Jura* bis nach *Pontarlier*, ist unbeschreiblich. Dieselbe, und noch ausgedehntere, Aussicht auf dem *Mont Tendre*, zwischen dem *Vaulion* und der *Dôle*, einer der höchsten Kuppen des ganzen *Jura*, 5170 F. übers Meer nach H. Prof. *Tralles* neuesten Messungen. Aus dem *Joux-Thale* steigt man ganz bequem hinauf.

Einwohner. Im J. 1571 wurde das *Joux-Thal* eigentlich erst durch die Protestanten bevölkert, welche dem Morde in Frankreich unter Karl IX. entfliehen konnten. Die jetzigen drey grossen Gemeinden (3000 Menschen) dieses Thales bestehen fast nur aus den drey Geschlechtern *Rochat, Reimond* und *Chaillet*. Unter diesen Einwohnern herrscht ungemein viel Kunst- und Erwerbsfleiss.

Wege. Aus dem *Joux-Thale* nach *Romainmotier* $1\frac{1}{2}$ St. und ins *Orbe-Thal* nach *Vallorbe* $1\frac{1}{2}$ St. Wege nur für Fußgänger. — Nach *Lausanne* und *Rolle* s. man diese Artikel.

Pflanzen. Seltne Pflanzen: *Comarum palustre* und *Swertia perennis* in der Nähe des Sees *des Rousses*, *Arabis alpina* in Menge. *Iris sibirica* im *Joux-Thale*. *Pinus mugho* am *Joux-See*.

Geognost. Beschaffenheit. Alle Felsen bestehen aus Kalkstein, der bey dem *Brenel*-See in senkrechten Schichten von O. nach W. streicht. Diese Schichten-Stellung erlaubte allen Wassern dieses hohen und langen Thales einen leichten unterirrdischen Abfluß. Die Seen konnten also nicht zu einer solchen Höhe anwachsen, um durch ihren Druck die Felsen zu zerreißen, und einen Weg für den künftigen Bergstrom zu bahnen; das Thal blieb also von allen Seiten durch Felsen festgeschlossen. Hinter dem Dorfe *Charbonnieres* Eisenerz in Bohnen. — Auf dem *Vaulion* finden sich Ammonshörner, Chamiten, Kochliten und andere Versteinerungen.

ISEN-THAL, auch *Isis*-Thal, im K. Uri. Sein Eingang ist an der SW. Seite des *Vierwaldstädter*-Sees, fast gegen über von *Tells*-Kapell und zieht südwärts nach dem *Engelberger*-Thal, von welchem es durch die hohen Felsen *Brisen*, *Gemsenspiel* und *Roth*-Stock (der letzte 9546 F. übers Meer nach Gener. *Pfyffer*) getrennt ist. Der *Getschenen*-Gletscher liegt im Hintergrunde dieses bewohnten Alpenthales. In der Alp *Nieder-Bauwen* sollen viele Höhlen seyn. Ist gar nicht besucht.

ISOLA. Das erste Dorf in dem *Jakobs*-Thal, auf der Südseite des *Splügen*, bey dem Austritt aus dem schrecklichen *Kardinell*. Hier das beste Wirthshaus auf dem Wege zwischen dem Dorfe *Splügen* im *Rheinwald*-Thal bis *Chiavenna* 8 St.

ISOLA (BELLA und MADRE). S. *Borromäische* Inseln und *Langen*-See.

ISONE-THAL, im K. Tessin, ein enges an Alpen und Kastanien-Wäldern reiches Thal, welches sich,

paralell mit dem *Marobier*-Thal, von dem es durch den *Ison*e-Berg getrennt ist, nordöstlich nach dem *Gamogher*, dem höchsten Berg in den Landschaften *Bellenz*, *Lugano* und *Como* (s. *Bellenz*), hinaufzieht. Dasselbe ist vom *Ison*e-Bach durchströmt, und öfnet sich am östlichen Fusse des *Mont Cenere*. Am Fusse des *Gamogher* liegt die große Gemeinde *Ison*e, von der ein Weg über den *Ison*e-Berg in 2-3 St. nach *Bellenz* führt. Ueber die weite Aussicht auf dem *Gamogher* s. man *Bellenz*. Der *Ison*e-Bach fällt bey *Agno* in den *Luganer*-See.

JULIER-BERG, in der Zentralkette nordöstlich vom *Septimer*, im K. Graubündten. Ein Pafs führt über diesen Felsen von *Chur* nach *Selvaplana* im *Ober-Engadin*. Von *Chur* bis *Bivio* 11 St. und von *Bivio* nach *Selvaplana* 3 St. (S. *Chur* und *Bivio*).

Uraltes celtisches Denkmal. Der Gipfel des *Julier* bildet ein Felsenthal. Man glaubt, daß dies die älteste Landstrasse über die rhätischen Alpen sey, theils weil sie wirklich die bequemste ist, theils wegen des Namens, den einige vom *Julius Cäsar*, andere mit mehr Recht von dem *Jul*-Feste der alten *Celten* herleiten, von denen die zwey auf der Höhe des Passes stehenden uralten Säulen, *Julius-Säulen* genannt, herkommen. Sie sind 4 Fuß hoch, aus dem Granit des *Julier*-Bergs ganz roh gehauen, ohne Unterlage, Fuß, Aufsatz und *Innschrift*. Wahrscheinlich gehörten diese Säulen zu einem Altar eines in diesen Gebirgen wohnenden celtischen Volksstammes, bey denen es Sitte war, der Sonne (*Thor*) an dem sogenannten

Jul-Feste um die Zeit der Winter-Sonnenwende auf hohen Gebirgen einen Eber zu opfern. — Der Alpenstock senkt sich auf den Julier herab, und bildet hier eine so weite Oefnung, daß man in der ganzen Schweiz keine Gegend findet, wo so leicht und mit so wenigen Unkosten eine breite fahrbare Landstrafse über die Zentralkette gebahnt werden könnte wie hier.

Geognost. Beschaffenheit. Am Julier geht der Granit in bestimmten Sienit über, welcher weissen Feldspath, grauen Quarz und schwarzgrüne Hornblende zu Bestandtheilen hat. An der Nordseite des Julier streicht eine schöne schwärzlich grüne Serpentin-Formation, welche über den hohen Felsenkamm, südwärts nach dem *Septimer* fortsetzt. (S. *Septimer*). Ostwärts steigt der Alpenstock vom Julier gleich wieder in die Höhe nach dem *Albula*, und nordostwärts erhebt sich unter der Felsengruppe, zwischen dem *Albula*- und *Oberhalbsteiner*-Thal, der hohe *Cimolt*. Diese Felsen nordwärts von dem Julier zeigen sehr mannigfaltige Stein-Formationen, welche aber in ihrer Aufeinanderfolge noch nicht gehörig untersucht sind. (S. *Oberhalbsteiner*-Thal, *Albula*, *Bergün* und *Filisur*).

JUNGFRAU *), der schönste, prächtigste, ausserordentlichste, stets mit einem Schneemantel umhüllte und mit schrecklichen Abgründen und scheußlichen Felswänden umgebne Gebirgsstock in der nördlichen Flötz-Kalksteinkette der Alpen, erhebt sich aus dem *Lauterbrunn*-Thal im K. Bern zu

*) Wahrscheinlich vom Celtischen *Jun-frau*, ein Ort, von dem Wasser herabfließt.

einer Höhe von 12852 F. übers Meer nach H. Prof. *Tralles* trigonometr. Messung. Man sehe Litt. GG. im ersten, Litt. e. im zweyten, und Litt. h. im dritten Alpenabrifs des I. Theils. H. *Rieter* zu *Bern* hat ein kleines, aber sehr schönes Blatt verfertigt, auf welchem die Form der Jungfrau mit der größten Genauigkeit dargestellt ist. Man s. auch das trefliche Blatt: *Die von Bern aus sichtbare Alpenkette* von *Studer* und *Rieter*. — Ueber die geognostische Merkwürdigkeit der Jungfrau s. man *Lauterbrunn*.

JURA *) (*Jurassus*), diese Bergkette, welche die Nordwest-Seite der Schweiz wie ein hoher Wall beschützt, zieht aus Savoyen von dem *Vouache* in SSW. nach NNO. bis in den K. *Schafhausen* in einer Länge von 90-100 Stunden fast parallel mit der hohen Alpenkette, und dehnt sich nach NW. in einer Breite von 15-18 St. aus. Sein höchster Rücken liegt den Alpen am nächsten; nämlich der *Jura* erhebt sich aus den Ebenen der Schweiz wie ein steiles Giebeldach bis zur Höhe von 2-3000 F. läuft ohngefähr in dieser Höhe seine ganze Länge als gebogne Wellenlinie durch, über welche sich nur hin und wieder rundliche Kuppen noch 600-1000 F. höher erheben, und stuft über eine Menge Parallellketten nach *Burgund* allmählig ab. Die höchsten Theile des Jura liegen übers Meer (nach den neuesten Messungen der HH. Prof. *Tralles* und

*) Im Celtischen *Jou-rag* (Regierung Gottes oder Jupiters). *Strabo* nennt ihn *Joras*; das Volk im K. *Waat* nennt ihn *Jorat*, wodurch mit einem andern Bergzug, der *Jorat* heisst, leicht Verwirrung entsteht. Man s. den Art. *Jorat*.

Piktet): Die *Dôle* 5082 F. der *Mont Tendre* 5170 F. und der *Reulet* (Spitze des *Thoiry*) 5196 Fußs.

Der Jura verliert alle Frühlinge den Schnee, und trägt keine Gletscher, weil er sich nicht zur Höhe der Schneelinie erhebt; nur in einigen tiefen Grotten, z. B. in den Jura-Höhlen hinter *Nyon*, und zwischen den *Travers*- und *Brevine*-Thälern, findet man den ganzen Sommer Eistafeln und Pfeiler. (S. *Motiers*). Die Weidtriften des Jura sind viel trockner als in den hohen Alpen; doch giebt es in einzelnen Gegenden, z. B. im K. *Basel* eben so schöne, frische und fruchtbare Alpen, wie in der Zentralkette; auch findet man dieselben Alpenpflanzen, welche dort bis auf eine Höhe von 5000 F. übers Meer wachsen. — Der *braune Bär* bewohnt den westlichen wilden Theil des Jura noch jetzt, und schon mehrmale ist er ins *Pays des Vaux* herabgestiegen.

Geognostische Beschaffenheit. Obgleich der Jura von der Zentralkette des Urgebirges 18-20 Stunden, von der nördlichen auf das Urgebirge aufgesetzten Kalkflötz-Formation in der westlichen Schweiz (z. B. bey *Genf*) nur 4-5 St. in der nordöstlichen Schweiz aber 12-15 Stunden entfernt liegt, so muß derselbe doch als ein Theil des Alpengebirges betrachtet werden. Bey *Laufenburg* am Rhein geht der Gneiß unter der Kalkstein-Formation des Jura sehr schön und bestimmt zu Tage aus, und bezeichnet genau die Grenze der zur Alpenkette gehörigen, nördlich aufs Urgebirge aufgesetzten, Flötz-Formation.

Der ganze Jura besteht aus dichtem Kalkstein,

dessen Schichten-Stellung sehr mannigfaltig ist. Mergel, Gyps, Versteinerungen und Eisenerzminen, sind äusserst häufig in seinem ganzen Zuge. Die schönsten und seltensten Versteinerungen des Jura finden sich in dem Jura-Departement bey *Orgelet* in dem Berge *Perouse*. Längs der ganzen Ostseite des Jura streicht ein Lager eisenschüssigen Thons, welches Bohnenerz enthält, und an vielen Orten ausgebeutet wird. (S. *Aarau*). Hin und wieder zeigen sich in den Jura-Thälern Braunkohlen-Lager und Asphalt-Quellen, welche ihren Ursprung Wäldern verdanken, die durch fürchterliche Erdbeben, denen der Jura in den vergangenen Jahrhunderten sehr unterworfen war, verschüttet wurden. Sehr merkwürdig sind noch die zahllosen Granit- und Gneiß-Blöcke, welche längs der ganzen Ostseite des Jura hin und wieder sogar bis zur Höhe von 2400 Fufs zerstreut liegen. (S. das Umständlichere in der Schrift: *Ueber den Bau der Erde in dem Alpengebirge* von Dr. *Ebel* 8. 1804).

K.

KAISERSTUHL, ein Städtchen am Rhein, zwischen *Eglisau* und *Zurzach*. Man hält es für das *Forum Tiberii*; andere aber setzen dies letztere nach *Zurzach*. (S. diesen Art.).

KAISERSTUHL, im K. Unterwalden, am Wege zwischen *Sarnen* und dem *Brünig*. Wirthshaus: *Linde*.

KALVEISER-THAL, in der Landschaft *Sargans*, K. St. Gallen, ein hohes äusserst wildes und unbesohntes Alpenthal, in welchem die *Tamin* unter